

Fachstelle Jugend BL

Füür und Flamme für die Jubla



Jubla-Leiter/innen an der Kantonskonferenz im August in Birsfelden.

Vermutlich kennt jedes Kind das Experiment, in dem ein Glas über eine brennende Kerze gestülpt wird. Nach kurzer Zeit geht die Flamme aus. Das Feuer erstickt infolge des Sauerstoffmangels. Das ist mit den allermeisten Lebewesen so, sie brauchen Sauerstoff, schöner ausgedrückt: Luft zum Atmen. Dieser Ausdruck wird oft auch als Sinnbild genutzt. Zum Beispiel «mir geht die Luft aus», wenn man nicht mehr mag. «Mir bleibt die Luft weg», wenn man sich über etwas ärgert. Es ist auch ein Synonym dafür, dass wir unseren Freiraum brauchen, um uns wohl zu fühlen. Sauerstoff ist etwas essenziell Wichtiges, ohne ihn gäbe es uns nicht. Wir leben heute in einer Zeit, wo wir fast alles machen und haben können. Wir haben mehr Kleider als wir brauchen und eventuell auch mehr Schuhe als nötig. Wir haben diverse elektronische Geräte, wir können Tonnen von Süßigkeiten kaufen und manchmal macht es den Eindruck, als wäre das alles mindestens so wichtig wie Sauerstoff. Schon mal ein Handy verlegt oder verloren?

Das Feuer brennt

Trotz der nicht ganz einfachen Umstände in diesem Sommer haben die Jublascharen ihre Lager durchgeführt, einige auch als Zeltlager. Man lebt in solchen Lagern zwei Wochen unter ziemlich einfachen Bedingungen. Eine Isomatte, ein Schlafsack, ein paar Wanderschuhe, ein Paar Turnschuhe, kein TV, kein WLAN. Trotzdem herrscht in diesen Lagern immer gute Stimmung, kaum je sind unzufriedene Jublas anzutreffen. Sie sind da fast immer glücklich und zufrieden (die meisten jedenfalls), und das ohne Handy, Badezimmer und TV.

An was liegt das? Das war die Impulsfrage an die jungen Leiter/innen, die sich Mitte August zur Kantonskonferenz in Birsfelden trafen und dort, wie immer vor dem geschäftlichen Teil, einem «Stillen Moment» beiwohnten. Ihre Antworten notierten die jungen Leu-



Das Jahresmotto der Jubla als Feuerbild aus bunten Zetteln.

te auf bunte Zettel, die sie zu einem Feuerbild zusammenfügen konnten. Feuer und Flamme, so das Jahresmotto der Jubla.

Spass, Freunde, Natur, Lagerfeuer, Freiheit, Abenteuer waren häufige Antworten, aber ebenso oft wurden auch unerwartete Dinge genannt: Emotionen, Zusammenhalt, sich selbst sein können, Vertrauen, Mitwirken und Teamwork.

Zurück zum Sauerstoff

Manch einem fällt es schwer, Jubla als katholischen Jugendverband anzuerkennen. Aber Jubla ist mehr als ein bisschen Gruppenstunde, ein bisschen Basteln und Spielen. Jubla vermittelt Kindern und Jugendlichen die Erfahrung von Gemeinschaft und Zusammenhalt, zwei essenziellen Grundpfeilern unseres Glaubens. In der Jubla wird vielleicht nicht immer so viel über Glauben geredet, aber gelebt wird er auf jeden Fall. Diese jungen Leiter/innen sind Sauerstoff für unsere Kirche und es gebührt ihnen ein grosses, grosses Dankeschön für jede einzelne Minute ihrer Freizeit, die sie dieser tollen Sache widmen.

Marcella Criscione, Kantonspräsidentin
Jungwacht Blauring Region Basel

Offene Kirche Elisabethen

Drei Kantonalkirchen stützen die OKE in der Coronakrise

Die Offene Kirche Elisabethen (OKE) erhält von drei Kantonalkirchen jeweils 30 000 Franken als finanzielle Unterstützung zur Deckung ihres Mietausfalles aufgrund der Coronakrise. Dies teilten die jeweiligen Kirchenräte (Exekutive) der drei Kirchen mit, nachdem die Räte in ihren Augustsitzungen dies beschlossen hatten. Es handelt sich dabei um die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Stadt, die Reformierte Kirche Baselland und die Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt.

Die drei Kirchenräte unterstrichen mit dieser ausserordentlichen Unterstützung zur Liquiditätssicherung die Bedeutung der OKE für die Bevölkerung und Kirchenmitglieder der grossen Landeskirchen in beiden Halbkantonen. Die OKE gilt als «Abteilung Forschung und Entwicklung» der Landeskirchen, wie dies der Präsident der baselstädtischen Reformierten, Lukas Kundert, einmal formulierte. Dieser Auftrag erstreckt sich auf die Vermittlung der jüdisch-christlichen Botschaft an eine urbane, stark entkirchlichte Bevölkerung, auf pragmatisch, rasche und klienten/innen-orientierte Sozialarbeit (beispielsweise in der Flüchtlingshilfe und der Armutsbekämpfung), aber auch auf die Erprobung alternativer Finanzierungsmodelle.

Älteste Schweizer Citykirche

Alle ihre Aufträge erfüllt die älteste Schweizer Citykirche seit über 26 Jahren erfolgreich. Die als Verein organisierte Kirche erwirtschaftet seit ihrer Gründung 1994 den Grossteil ihres Finanzbedarfs aus eigener Kraft. Sie tut einerseits dies durch Spenden und Legate, andererseits durch Vermietungen ihrer Räume und Kollekten anlässlich ihrer Gottesdienste. Der Vermietungs- und Kollektenbereich war nach Einführung der coronabedingten «besonderen Lage» abrupt und nahezu vollkommen eingebrochen.

Trotzdem nahm die Arbeit der OKE während der Coronazeit nicht ab, sondern eher zu. Das Team aus Leitung, Technik, Sozialarbeit und Administration entwickelte rasch und erfolgreich Lösungen, um ihre Arbeit den geänderten Bedingungen anzupassen: So wurden – anstelle der Lebensmittelabgabe «Tischlein deck dich», jeden Dienstagmorgen – täglich gegen 50 Einzelpakete mit Nahrungsmitteln, Hygienebedarf und Tierfutter an einen sogenannten «Gabenzaun», den Gartenzaun entlang der Eli-



Unsichere Zeiten für die OKE: Leiterin Monika Hungerbühler.

sabethenstrasse (gegenüber der Buchhandlung Bider & Tanner), ausgehängt. Anstelle von Gebeten, Meditation und Gottesdiensten wurde das digitale Format «Wort zum Alltag» entwickelt und werktäglich auf Deutsch und Englisch publiziert. Die Kurz-«Andachten» wurden jeweils durchschnittlich 2000-mal angeschaut. Besonders die Englisch-sprechenden zeigten sich sehr angetan von diesem Angebot. Für den Fernsehsender «tebasel» wurde dessen erste Gottesdienstübertragung entwickelt und durchgeführt. Ihre Beratungsarbeit überführte die OKE in den virtuellen und telefonischen Raum.

Grosszügige Spenden

«Über die Runden gekommen» ist die OKE bis jetzt auch aufgrund einer Soforthilfe der Christoph-Merian-Stiftung von 20 000 Franken und einer ersten Ausfallentschädigung der Abteilung Kultur BS über 19 671 Franken. Weiter konnte die Leitung der OKE einige grosszügige Privatspender/innen zu namhaften, fünfstelligen Einzelspenden bewegen. Hunderte kleine und Kleinstspenden gingen auf das OKE-Postkonto und neu durch die Online-Zahlungsmöglichkeiten twint und paypal mit gesamthaft einem hohen vierstelligen Betrag ein.

Zukunft bleibt unsicher

Noch immer jedoch ist die Zukunft der ersten und einzigen selbstständigen Offenen Citykirche der Schweiz noch unsicher: Erste Mietende für die Herbst- und Wintersaison zogen bereits aufgrund der neuerlichen Unsicherheit ihre Reservationen zurück. Die OKE hatte fest mit den Einkünften der Periode gerechnet.

Frank Lorenz,
Leiter Offene Kirche Elisabethen

Offene Kirche Elisabethen

Feierabendmahl – Agapefeier

Dienstag, 22. September, 18.30 Uhr
Einen Moment Atem schöpfen, sich eine Stunde Zeit schenken, an jemanden denken, eine biblische Geschichte mit anderen Augen sehen und anderen Ohren hören, der Musik lauschen, ein Lied mitsummen oder singen, eine Kerze anzünden, Brot und Wein und Traubensaft teilen, beten, für sich sein dürfen, mit anderen sprechen, beim Apéro miteinander anstossen.
Thema: Erntedank – für Frauen, Männer, Kinder.
Sarah Biotti, katholische Theologin, Pfarrerin Judith Borter, Sylvia Laumen (Katharina-Werk Basel) und Pfarrerin Monika Widmer. Musik: Masako Art und Sylvia Laumen.

2. Basel Vegan Messe und Ausstellung

Samstag, 26. September, 12–22 Uhr
Sonntag, 27. September, 10–19 Uhr
Am Samstag ab 19 Uhr Bar und Live-musik. Eintritt frei.
www.bestchoice.world

Cellosuiten 1 und 5 von J.S. Bach

Dienstag, 29. September, 19 Uhr
Die Cellosuiten, hier interpretiert vom jungen, spanischen Musiker Kiril Fasla Prolat auf seinem Rovescalli-Cello von 1930, bilden die Quintessenz von Bachs Schaffen.

Regelmässige Angebote

Wort zum Alltag – Dose of Hope
Jeden Montag 8 Uhr auf Facebook und unserer Webseite
Stadtgebet
Nach dem Mittagsläuten jeden Montag und Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch
Jeden Montag 14–18 Uhr, durch Heilerinnen. Keine Voranmeldung nötig
Zen-Meditation
Jeden Dienstag, 12.15–12.45 Uhr, im Chor der Kirche
Seelsorge-Angebot
Jeden Mittwoch 17–19 Uhr
Mittwoch-Mittag-Konzert
Jeden Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr
Taiji – Entspannung in Aktion mit Stefanie Lansche
Jeden Donnerstag 12.30–13 Uhr

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel
Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr;
Sa und So, 10–18 Uhr

Kloster Mariastein

Gottesdienste, Chorgebete und Monatswallfahrt (bis auf Weiteres):

Sonntags und an Feiertagen
11.00 Uhr, Eucharistiefeier in der Basilika
Werktags
9.00 Uhr, Eucharistiefeier in der Basilika
Allgemein
12.00 Uhr, Mittagsgebet (ausser Mo)
15.00 Uhr, Non (ausser Mo, Di und So)
18.00 Uhr, Vesper
20.00 Uhr, Komplet (Sa Vigil)
Monatswallfahrt jeweils 1. Mittwoch im Monat
Mi 7. Oktober, 14.30 Uhr, Eucharistiefeier in der Basilika

So, 20. September Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

11.00 Uhr, Eucharistiefeier in der Basilika
Musik: «Mysterien Sonaten» von Heinrich Ignaz Franz Biber (Orgel und Violine)

Sa, 26. September

11.00 Uhr, Requiem Pater Bonifaz

So, 4. Oktober Rosenkranzsonntag

11.00 Uhr, Eucharistiefeier in der Basilika
14.15 Uhr, Rosenkranzgebet (Gnadenkapelle)

Do, 8. Oktober Kirchweihfest in Mariastein

9.00 Uhr, Eucharistiefeier in der Basilika

So, 11. Oktober Mariasteiner Konzerte

16.30 Uhr, Sancte Pater Benedicte, barocke Festmusik von Johann Valentin Rathgeber

Öffentliche Führungen im Kloster Mariastein

26. September, 16.30 Uhr (italienisch)
3. Oktober, 16.30 Uhr (deutsch)
Besammlung in den vorderen Kirchenbänken

Seit 1. September bis auf Weiteres gilt für alle Gottesdienste eine Maskenpflicht. Aus diesem Grund entfällt die Anmeldung und Platzzahlbeschränkung für die Gottesdienste.

Die Gnadenkapelle ist durchgehend von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Es besteht eine Maskenpflicht!

Benediktinerkloster 4115 Mariastein

Gottesdienstzeiten: Tel. 061 735 11 01
Andere Auskunft: Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

Missão Católica de língua Portuguesa



Novos horizontes.

Sonhos e horizontes

Com os olhos abertos se pode enxergar a linha do horizonte. Abrir-se para o que a vida traz como novo parece que é o desafio de viver sem expectativas ou decepções. Isso gera uma profunda gratidão para cada momento na vida. Para que o navegante veja a linha do horizonte e novas terras, ele precisou acreditar no seu sonho, ele precisou colocar os pés nas águas, ele precisou subir no barco com determinação. Sonhos foram desfeitos neste ano de 2020. Muitos estão desacreditados. Decepções, arrependimentos e frustrações transbordam em muitos corações. No evangelho de Mateus (Mt 20,1–16) aparecem os trabalhadores desacreditados, os trabalhadores frustrados, mas que esperavam por uma pequena oportunidade de realizar os seus sonhos: trabalhar. Jesus conta essa parábola para os seus discípulos e que serve também para os tempos atuais. Nessa história do proprietário da vinha todos os trabalhadores que mesmo desacreditados não desistiram dos seus sonhos conseguiram realizá-los e inclusive aquele trabalhador que fica esperando até ao meio-dia. Quantas horas esse trabalhador sofreu naquele banco da praça tendo consigo apenas o consolo do seu sonho de poder traba-

lhar para ajudar a sua família? Quantas horas ele poderia ainda aguentar o peso da derrota de não ser chamado por motivos que não conhecemos? Quantas horas precisou que alguém olhasse para ele e lhe abrisse os novos horizontes? Que alegria surge nos olhos daquele que foi recrutado quando tudo era decepção?

Esse trabalhador realizou naquele dia o seu sonho, porque alguém o viu e o aceitou para a sua vinha. Deus está interessado nos nossos sonhos.

Em Basel a Igreja católica está interessada nos seus sonhos. Eles vão se realizar, se você acreditar. Com onze palavras você pode resumir o seu sonho.

*Horizontes
caminhos novos
vivendo cada passo
leve como um pássaro
livre*

Faça também que o seu sonho em onze palavras seja partilhado. Me escreva o que você está querendo realizar em onze palavras. Na página da Internet se encontra mais informações:

www.basel-träumt.ch/traum-elfchen/
Nunca é tarde para realizar o que ficou guardado, porque para Deus tudo pode se realizar.

José Oliveira, Diácono

MISSAS EM PORTUGUÊS

Basel – St. Joseph – Amerbachstrasse 1

1º, 2º, 3º e 4º Sábado, 19 horas

Sissach – St. Josef – Felsenstrasse 16

2º e 4º Domingo, 9 horas

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Bruggerstr. 143, 5400 Baden
Tel. 056 203 00 49
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
Tel. 079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch